

Programm

8. Jahrestagung des DZNE Witten am 27.09

"Ambulant oder stationär? - Perspektiven auf die de

Mit den ersten Symptomen einer Demenz beginnt für die betroffenen Menschen die Herausforderung bei der Gestaltung einer tragfähigen Versorgung erg die Frage, was sie eigentlich für eine gute Versorgung brauchen und wie der Demenz immer wieder bedarfsgerecht anzupassen. Das deutsche V zumeist sektoral in ambulante und stationäre Versorgungsangebote und Standorts Witten möchte unterschiedliche Perspektiven auf diese Verso sowie die damit verbundene gesundheitspolitische Steuerung beleuchte Versorgungsarrangements für Menschen mit Demenz sowie deren Gren Pflegestärkungsgesetzes und die Frage, wie die besonderen Bedarfe vo adressiert werden können.

Vorträge - Workshops - Diskussionen

Referenten

Gesamtmoderation

Dr. Rebecca Palm , AG Versorgungsstrukturen, DZNE Witten

Begrüßung

Prof. Dr. Martina Roes, Standortspreecherin, DZNE Witten

Prof. Dr. Wilfried Schnepf, Universität Witten/Herdecke

MD'in Dr. Beate Wieland, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des

Vorträge

Dr. Bernhard Holle, Leitung AG-Versorgungsstrukturen, DZNE Witten

Dr. Beate Radzey, Demenz Support Stuttgart

Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführungseinheit Versorgung

Workshops

Workshop 1: Häusliche Versorgungsarrangements stabilisieren - v

Prof. Liane Schirra-Weirich, KatHO NRW
Jan Dreyer & Kerstin Köhler, DZNE Witten

Workshop 2: Wie kann die Entlassung und Überleitung aus dem Kr

Dr. Sabine Kirchen-Peters, iso-Institut
Dr. Christiane Pinkert, DZNE Witten

Workshop 3: "Vielfalt aus einer Hand" statt Ambulant oder Stationä

Andreas Kutschke, Städt. Seniorenheime Krefeld
Dr. Bernhard Holle, DZNE Witten

Workshop 4: Besondere Versorgungsherausforderungen brauchen Vergleich

Birgit Hasenbein, Caritasverband Paderborn
Bernd Trost, Franziska Schervier Altenhilfe Frankfurt
Dr. Rebecca Palm, DZNE Witten

Podiumsdiskussion

Diskutanten:

- Dr. Beate Radzey, Demenz Support Stuttgart
- Peter Allerchen, AOK Hessen
- Jörg Schmidt, Städt. Seniorenheime Krefeld
- Gudrun Gille, Netzwerk Demenz Hemer e.V.

Schlussbetrachtungen

Dr. Bernhard Holle, DZNE Witten

Workshops

Workshop 1

Häusliche Versorgungsarrangements stabilisieren - von der Typenb

Prof. Liane Schirra-Weirich & Hannah Gröber, KathO NRW

Jan Dreyer & Kerstin Köhler, DZNE Witten

Die meisten Menschen mit Demenz leben in der eigenen Häuslichkeit u
Aufrechterhaltung einer stabilen Versorgungssituation ein handlungsleit
Literaturstudie des DZNE Witten zur Definition und Konzeptualisierung
deren Familien angeboten werden, zielen darauf ab, Angehörige zu entla
bestehende Interventionen zur Stärkung der häuslichen Versorgung refl
zusammengefasst. Insbesondere passgenaue Interventionen, die die ur
zur Stabilität häuslicher Versorgungsarrangements leisten. In einem dri
nach ihrem Nutzen für die (Weiter-)Entwicklung von passgenauen Inter
Konzept der Stabilität, zu Interventionsentwicklung und Typologien und

Versorgungsarrangements gestaltet werden müssten, um die häusliche gestalten.

Workshop 2

Wie kann die Entlassung und Überleitung aus dem Krankenhaus in

Dr. Sabine Kirchen-Peters, iso-Institut

Dr. Christiane Pinkert, DZNE Witten

Ein Krankenhausaufenthalt stellt für Menschen mit Demenz häufig ein k beeinträchtigen kann. Nicht selten können Menschen mit Demenz, wenn Die akute Erkrankung, aber auch die Einbußen in Kognition und körperli dazu, dass Menschen mit Demenz nach dem Krankenhausaufenthalt hä an einer Demenz erkrankt sind.

In dem Workshop wird Frau Dr. Kirchen-Peters vom iso-Institut Saarbr Verbesserung der Sektor übergreifenden Versorgung von Patienten mit Teilnehmenden des Workshops anschließen, um folgenden Fragen nach

- Welche Perspektive haben Krankenhausmitarbeiter auf die Entlassur
- Wie kann die Nachhaltigkeit von Interventionen, die im Krankenhaus
- Welche Aspekte sprechen a) aus der Sicht des Krankenhauses und k

Workshop 3

"Vielfalt aus einer Hand" statt Ambulant und Stationär. Das Gesam

Andreas Kutschke, Städt. Seniorenheime Krefeld

Dr. Bernhard Holle, DZNE Witten

Der Workshop wird die aktuelle Versorgungsstruktur in Bezug auf die s

der ambulanten und stationären Altenhilfe fokussiert. Die Teilnehmer er Gesamtversorgungskonzept als strukturelles Angebot der quartiersnah

Workshop 4

Besondere Versorgungsherausforderungen brauchen besondere St

Birgit Hasenbein, Caritasverband Paderborn

Bernd Trost, Franziska Schervier Altenhilfe Frankfurt

Dr. Rebecca Palm, DZNE Witten

Ziel des Workshops ist die Vorstellung von zwei Praxisbeispielen für di Beispiele soll gezeigt werden, welche Strukturen erforderlich sind, dami Ressourcen dafür benötigt werden. Zwei Einrichtungen stellen ihre Kon: Implementierung dieser.

Anmeldung

Die Teilnahme ist *kostenlos*.

Bitte melden Sie sich mit Name, Organisation und Kontaktdaten bis spä

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund ausgeschöpfter Platzkapazität uns per E-Mail, sobald ein Platz freigeworden ist.

Pflegende erhalten 6 Fortbildungspunkte für die Registrierung beruflich

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte:



Sabine Möller



+49 (0)2302/926-237

Anfahrt

Veranstaltungsort

Universität Witten/Herdecke
Alfred-Herrhausen-Straße 50
58448 Witten

Anfahrt mit dem Taxi:

Ab SBhf Bochum-Langendreer 5 min., ab SBhf Witten-Annen Nord 5 mi
Wickede 30 min.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Ab Witten-Hbf mit der Linie 371 bis zur Haltestelle "Universität Witten/H



© Uwe Seifert und P